



Eva-Maria Patt (2. von links), Barbara Genscher, der Kardiologe Prof. Martin Kaltenbach (links) und der Herzchirurg Prof. Peter Satter verkaufen 1988 Gebäck, um ein dringend benötigtes neues Ultraschallgerät für die Untersuchung von Herzkranken im Universitätsklinikum Frankfurt zu finanzieren.

ihr zehnjähriges Bestehen mit einem glanzvollen Konzert in der Kölner Philharmonie mit 2000 Besuchern, darunter Bundespräsident Richard von Weizsäcker und seine Frau, viele Politiker, Prominente aus Kultur und Sport.

Frau Patt, von Hause aus Rechtsanwältin, kannte keine Hemmungen, Prominente anzusprechen. Dabei kamen ihr ihre hohe Kommunikationsfähigkeit und ihre strahlende Lebensfreude zugute. Zum Beispiel engagierte sich Günter Pfitzmann für die Herzstiftung: In der Fernsehserie *Praxis Bülowbogen*, in der



er die Hauptrolle spielte, wurde das Logo der Herzstiftung in jeder Sendung gezeigt. Er warb für die Herzstiftung in Anzeigen und auf Patientenseminaren.

Zugleich machte die Herzstiftung in dieser Zeit inhaltlich große Fortschritte. Ein Schwerpunkt der Arbeit wurde die Forschungsförderung. 1988 wurde deshalb die *Deutsche Stiftung für Herzforschung* gegründet, die seither viele wichtige Forschungsvorhaben unterstützt und viele Forschungspreise verliehen hat.

1990 fand die erste Herzwoche *Herzinfarkt: Zeit ist Leben* statt, die bundesweit auf große Resonanz stieß. Bis heute sind die Herzwochen höchst erfolgreiche Kampagnen gesundheitlicher Aufklärung.

Wenn heute die Herzstiftung ihren Platz in Deutschland gefunden hat und national wie international hoch angesehen ist, so gingen

Eva-Maria Patt

Eva-Maria Patt ist mir als Wirbelwind in der Geschäftsstelle mit sprühenden Ideen in Erinnerung. Tatsächlich gehört sie zu den wichtigen Pionieren in der Anfangszeit der Herzstiftung.

In den ersten Jahren teilte sie sich ein Zimmer mit einer Sekretärin der Abteilung für Kardiologie des Universitätsklinikums Frankfurt. Nachdem Mitgliederzahlen und Spenden gestiegen waren, suchte sie eine eigene Geschäftsstelle, die sie in zwei Stockwerken einer Altbauwohnung in Sachsenhausen fand. Von da aus – und später aus immer größeren Geschäftsräumen – leitete Eva-Maria Patt von 1984 bis 1996 mit viel Elan die Herzstiftung.

Es war in der Anfangszeit schwierig, die Herzstiftung in Deutschland bekannt zu machen. Der Enthusiasmus der Gründer, ausgewiesene Wissenschaftler, ließ allmählich nach, weil sich Erfolge trotz großen Engagements nicht so schnell einstellen wollten. Frau Patt hatte eine Reihe von Vorsitzenden, die sie mit ihrem Charme immer bei Laune hielt. Als es ihr mit Hilfe von Karl-Heinz Röhrig, einem tatkräftigen Beauftragten, gelang, Barbara Genscher als Schirmherrin für die Herzstiftung zu gewinnen, trat eine Wende ein. Dadurch wurden wichtige Türen geöffnet. 1989 feierte die Herzstiftung

dafür viele Impulse von Eva-Maria Patt aus. Sie glaubte fest an eine Zukunft der Herzstiftung, und sie behielt recht.

Am 14. Dezember 2016 ist Eva-Maria Patt nach längerem Leiden in Hanau gestorben. Wir sind traurig. Ihrem großen Einsatz und ihren Ideen verdanken wir viel.

Prof. Dr. med. Hans-Jürgen Becker



Gerhard Rüschen

Die Deutsche Herzstiftung und die Deutsche Stiftung für Herzforschung trauern um Dr. oec. publ. Gerhard Rüschen. Der langjährige Vorsitzende der *Deutschen Stiftung für Herzforschung* starb 84-jährig im November vergangenen Jahres in Bad Soden im Taunus. Gerhard Rüschen, der in den 1980er-Jahren der Geschäftsführung der Nestlé-Gruppe Deutschland vorstand, setzte sich als Kuratoriumsmitglied der Herzstiftung und besonders im Vorstand der Deutschen Stiftung für Herzforschung dafür ein, dass Herz-Kreislauf-Erkrankungen auf hohem Niveau erforscht werden. Seine Impulse, seine verbindliche und zugleich menschliche Art prägten die Entwicklung beider Organisationen. In die Amtszeit von Dr. Rüschen fiel u. a. die Weiterentwicklung der von seinem Vorgänger Dr. Wolfgang Munde 1996 begonnenen Umstrukturierung der Stiftung. Mit großem Engagement gelang es ihm, die kardiologischen, herzchirurgischen und kinder-kardiologischen Fachgesellschaften

in die Deutsche Stiftung für Herzforschung einzubinden. Dadurch wurden die Kompetenzen und Energien gebündelt und damit die Grundlagen für weiteres Wachstum der Stiftung geschaffen. Bis zuletzt blieb Gerhard Rüschen der Herzstiftung als großzügiger Förderer und Freund verbunden. (ve)

Vorhofflimmern: Die Therapie verbessern

Vorhofflimmern, die häufigste Herzrhythmusstörung, tritt so oft auf, dass man von einer Volkskrankheit spricht. Experten schätzen, dass sich aufgrund der demographischen Entwicklung der Bevölkerung die Zahl von Patienten mit Vorhofflimmern in den nächsten dreißig Jahren verdoppeln wird. Die Therapie des Vorhofflimmerns hat große Fortschritte erzielt. Dennoch bleiben viele Fragen offen. Daher ist es notwendig, weiter nach Konzepten zu suchen, die die Diagnostik und Behandlung verbessern können. Mit Geldern der Josef-Freitag-Stiftung in Paderborn und der Unterstützung der Deutschen Herzstiftung werden in einem dreijährigen Forschungsvorhaben unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Götte am St. Vincenz-Krankenhaus hochauflösende EKG-Aufzeichnungen von Patienten mit verschiedenen Herzkrankheiten ausgewertet, von denen vermutet wird, dass sie über eine Schädigung des Vorhofherzmuskels zu Vorhofflimmern beitragen. Die Ergebnisse können dazu führen, neue Untersuchungs- und Therapiemöglichkeiten herauszufinden. Für das Projekt werden insgesamt 71 500 Euro zur Verfügung gestellt. (ve)

Nach Herzklappenersatz

In seltenen Fällen treten nach chirurgischem oder kathetergestütztem Herzklappenersatz als Komplikationen im Langzeitverlauf Klappendefekte auf, sogenannte *paravalvuläre/paraprothetische Leckagen* (PVL). Das bedeutet, es fließt Blut z. B. an der Aortenklappe vorbei zurück in die linke Herzkammer.



Bereits zum vierten Mal hat O.P.A.L-Catering in Offenbach am Main auf Kundengeschenke zu Weihnachten verzichtet und stattdessen 1 500 Euro an die Kinderherzstiftung gespendet. Die Herzstiftung bedankt sich bei den Geschäftsführern Felicitas Friedmann und Hans-Peter Leva, die sich hier vor dem Graffiti präsentieren, das anlässlich des Umzugs in ein neues Küchengebäude erstellt wurde.

Bei einigen Patienten ist aufgrund der Schwere des Defekts ein erneuter Eingriff erforderlich – mit einem nicht unerheblichen Risiko. Seit einigen Jahren wird bei Patienten mit hohem chirurgischem Risiko als neues Verfahren in einigen Zentren zunehmend der Defekt mit Hilfe von sogenannten *Plug-Devices*, d.h. „Stopfen“, verschlossen. Die bisher vorliegenden Daten zur Wirkungsweise und Sicherheit sind vielversprechend. Wissenschaftliche Studien wurden hierzu bisher nicht durchgeführt. Insbesondere liegen aktuell nahezu keine Registerdaten zum Langzeitverlauf behandelter Patienten vor. Um zu dokumentieren, wie gut Patienten, deren PVL mit einem Stopfen verschlossen wurde, versorgt sind, wird die Stiftung *Institut für Herzinfarktforschung Ludwigshafen* ein multizentrisches, prospektives Register mit dem Titel *Deutsches Plug-Register* einrichten. Ziel ist u. a. die Dokumentation von Patientencharakteristika, Indikationen und Komplikationen behandelter Patienten. Die Deutsche Herzstiftung fördert die Einrichtung des Plug-Registers mit 55 000 Euro über einen Zeitraum von zunächst zwei Jahren. (ve/IHF)

130 Runden für das Herz

Im Rahmen der Herzwochen 2016 hat die Bremer *Reha-Klinik am Sendesaal* einen Mitarbeiter-Spendenlauf organisiert. Jede zurück-



gelegte Runde der Mitarbeiter um die Klinik wurde vergütet, insgesamt schafften sie 130 Runden. Der Betrag wurde aufgestockt auf 1 000 Euro und soll auf Wunsch der Klinik zu 100 Prozent an die Herzstiftung gehen. Danke für diese sportliche Initiative! (ve)



*Claudia und Dr. Clemens Beck,
Beck'scheStiftung*

Großzügige Spende aus Berlin

Die Beck'sche Stiftung mit Sitz in Berlin hat der Deutschen Herzstiftung erneut 100 000 Euro für Präventionsprogramme und für herzkrankte Kinder gespendet. Das Geld kommt den ärztlich begleiteten Freizeiten, dem Projekt Skipping Hearts – Seilspringen in Grundschulen, der Nichtraucherförderung in Schulen und der Reanimationsausbildung im Kindes- und Jugendalter zugute. Zusätzlich stellte die Beck'sche Stiftung 10 000 Euro zur Verfügung,

die einem schwer herzkranken Jungen aus Kasachstan eine lebensrettende Operation am Herzzentrum in Berlin ermöglicht.

Die Beck'sche Stiftung fördert außer der Deutschen Herzstiftung die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, die Kurt-Hahn-Stiftung (Schule Schloss Salem), die v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel sowie das christliche Kinder- und Jugendwerk „Die Arche“, das Kinder und Jugendliche, die in benachteiligten Lebensumständen aufwachsen, in vielfältiger Weise unterstützt.

Vorstand und Geschäftsführung der Herzstiftung danken der Beck'schen Stiftung und ihrem Vorsitzenden Dr. Clemens Beck für das herausragende Engagement.

(ve)

Junge Fußballer zeigen Herz

Seit vielen Jahren unterstützt die *Praxis für Kardiologie Waiblingen*, Baden-Württemberg, die Deutsche Herzstiftung, u. a. durch Veranstaltungen im Rahmen der Herzwochen. Außerdem setzt sich das Praxisteam direkt vor Ort für die gute Sache ein, indem es den Jugendfußball des GSV Maichingen fördert. Als Kooperationspartner des Vereins darf die Praxis auf dem Trikot der jeweiligen Mannschaft eine Werbung anbringen. „Da wir aber nicht für uns werben wollen, hatten wir die Idee, das Logo der Deutschen Herzstiftung aufzudrucken, um sie in unserer Region noch bekannter zu



Die B-Jugend-Mannschaft des GSV Maichingen zeigt Herz.

machen“, erzählt Dr. Stefan Frohnmayer, Internist der Praxis. „Denn als Brücke zwischen Arzt und Patient ist die Herzstiftung für Herzkrankte eine wertvolle Hilfe.“

Die B-Jugend-Mannschaft des GSV Maichingen ist in Sindelfingen, südlich von Stuttgart, zu Hause. Die Mannschaft spielt in der Verbandsstaffel Nord des Württembergischen Fußballverbandes. Dieser Liga gehören durchaus namhafte Vereine wie beispielsweise der 1. FC Heidenheim oder die Stuttgarter Kickers an. Die Deutsche Herzstiftung dankt dem gesamten Team der Praxis für Kardiologie Waiblingen für diese tolle Idee. (mar)

Wir gratulieren und danken

Es gibt viele Anlässe, ein Fest zu feiern: Geburtstag, Hochzeitstag oder Jubiläum sind gute Gelegenheiten, anstelle von Geschenken um Spenden zu bitten. Auf jeden Fall setzen Sie mit Ihrem Spendenaufruf für die Deutsche Herzstiftung ein Zeichen. Denn ohne die Spenden unserer Mitglieder und Förderer wäre vieles nicht möglich, was in der Herzmedizin schon erreicht wurde und was noch dringend erforderlich ist. Wir danken an dieser Stelle

allen, die zu Spenden aufgerufen haben, ganz herzlich für ihre Unterstützung und wünschen ihnen und ihren Familien noch viele schöne Feierlichkeiten und vor allem Gesundheit.

Geburtstage: *Erika Aubele, Weissenhorn; Gerhard Baade, Berlin; Hans Bäcker, Leichlingen; Walter Baumanns, Issum; Elfriede Berg, Köln; Ute Bösz, Hochheim; Cornelia M. Braun, Blaustein; Michael Breme, Vohburg; Sigrid Engels, Dormagen; Ursula Kahrmann, Schwetzingen; Willi Köppel, Hünfelden; Herbert Krämer, Dortmund; Ingrid Krüger, Schriesheim; Erich Kunzmann, Voerde; Dr. Horst Kupsch, Berlin; Horst Lange, München; Wolfgang Längen, Sankt Augustin; Manfred Roth, Waldkraiburg; Helmut Rudolph, Bretzenheim; Lydia Sievernich, Erfststadt; Margarete Traser, Langen; Franziska Weis, Berlin; Christel Weise, Kiel.*
Vorruhestand: *Gisele Hüwe, Köln.*

Pensionierung: *Burkhard Hoischen, Winterberg.*

Goldene Hochzeit: *Ehepaar Hans Peter Korth, Köln; Helga und Helmut Pistol, Iserlohn.*

Diamanthochzeit: *Herma und Erwin Treff, Hamburg; Inge und Herbert Zang, Mörfelden-Walldorf.* (ko)

Ruth Kurze

Ruth Kurze, geboren 1935 in Halle, gestorben 2016 in Bergisch Gladbach, wuchs in Halle als einziges Kind der Eheleute Anni und Oskar Kurze auf. Nach dem Besuch der Volksschule und dem erfolgreichen Abschluss einer Gärtnerlehre begann sie eine Ausbildung im Pflanzenschutz. 1955 übersiedelte sie mit ihren Eltern nach Westdeutschland.

Nach einer kurzen Zeit bei Verwandten am Niederrhein fand die Familie in Bergisch Gladbach in der Nähe der Arbeitsstelle des Vaters eine Wohnung. 1970 bezog man eine kleine Eigentumswohnung, in der Ruth Kurze bis zu ihrem Tod lebte.

Beruflich wechselte Ruth Kurze in den kaufmännischen Bereich und war als Kontoristin in einem Kaufhauskonzert tätig, bis sie aus gesundheitlichen Gründen 1989 vorzeitig in den Ruhestand ging. Gemeinsam mit ihren Eltern verbrachte sie Urlaube in den Alpen, stets mit dem Fotoapparat in der Hand. Später allein bevorzugte sie Busreisen im In- und Ausland.

Nach dem Tod ihrer Eltern und nachdem zusätzlich eine Herzkrankheit aufgetreten war, löste sie ihre früher zum Teil enge Bindung zu ihren Verwandten. Sie konnte nicht mit dem Status einer guten Erbtante umgehen. So zeigte sie sich dankbar gegenüber der *Herzforschung* für ein im Ergebnis um rund 20 Jahre verlängertes wohlbehütetes Leben, das vereinsamt endete.

Mit ihrer Nachlassspende dankt Ruth Kurze der *Deutschen Stiftung für Herzforschung*. Vorstand und Geschäftsführung sind ihr für diese Spende sehr dankbar. (bs/hue)

Kondolenzspenden

Wir danken allen, die zugunsten der Deutschen Herzstiftung oder der Kinderherzstiftung zu Spenden anlässlich eines Trauerfalls aufge-

rufen haben. Wir haben großen Respekt davor, dass sie diese Form gewählt haben, die Anteilnahme bei einem Todesfall nicht nur durch Blumen und Kränze, sondern auch durch eine Spende an die Herzstiftung auszudrücken. So haben viele zu Spenden im Sinne ihrer verstorbenen Angehörigen aufgerufen.



Trauerfälle: Kurt Berg, Bedburg; Anneliese Bourscheidt, Monheim; Ruth Bromisch, Leer; Horst Bünger, Hannover; Dieter Delmes, Kamp-Lintfort; Gerhard Dick, Hochheim; Rosemarie Dienwiebel, Dortmund; Gerald Ehrlich, Düsseldorf; Anneliese Feldmeier, München; Alfred Floßmann, Burgkirchen; Dr. med. Hans-Peter Frey, Kriftel; Thomas Gensecke, Langenhagen; Margarete Gockel, Dortmund; Helmut Goebel, Kaarst; Josef Gorgs, Meerbusch; Günter Hausdorf, Neustadt; Wolfgang Heilmann, Hammelburg; Bernd Heiermann, Wuppertal; Wilfried Hennig, Dortmund; Volker Herbst, Essen; Jochem Hillebrand, Lampertheim; Hanspeter Hoffmann, Steinheim; Egon Huhn, Frankfurt; Peter Karl Jahreis, Waldershof; Elisabeth Janovsky, Neu-Isenburg; Dieter Jung, Homburg; Peter Kalvelage, Hameln; Hildegard Kersting, Menden; Jürgen Krützner, Oelde; Margarete Kurzweg, Geldern; Erich Läumer, Tuchenbach; Else Lange, Osnabrück; Prof. Dr. Horst Lange, Horben; Rolf Lenz, Hofheim; Karl Heinz Lippek, Aachen; Martina Maier, Steißlingen; Brunhilde Müller, Lohmar; Hans Ulrich Mundt, Meersburg; Heinrich Oeckinghaus-Rahn, Pulheim; Klaus Palm, Brandenburg; Erich Piel, Bonn; Kurt Quast, Hannover; Rolf Richter, Hofheim; Margarete Rosenkranz, Schwelm; Anne Schimmelpfennig, Berlin; Kurt Schliwert, Laer; Marc Suchanek, Stendal; Friedrich-Wilhelm Tielker, Dörentrup; Dirk Uther, Essen; Reinhard Vehling-Heine, Niedernwöhren; Hedwig Wasel, Moers; Elly Weltecke, Arnsberg; Brita Weppler, Wiesbaden; Richard Weymer, Königsbrunn; Marianne Wiefel, Leverkusen; Helga Wienberg, Weyhe; Arnold Wilhelm, Bammental; Lutz Willigmann, Visbeck; Erwin Zaun, Wiesbaden; Günter Zimmer, Laboe. (ko)

Unsere Be



großzügig unterstützt. Er betonte, wie notwendig der Erfahrungsaustausch zwischen Patienten und Ärzten sei. Dr. Robert Malotki, einer der Referenten aus der Uniklinik, beantwortete Fragen der Gruppenmitglieder. Als Gründerin und Leiterin der Selbsthilfegruppe wünschte ich am Ende des festlichen Brunchs allen, die sich der Defi-Selbsthilfegruppe Bonn/Rhein-Sieg zugehörig fühlen, möglichst störungsfreie Herzschläge. Dagmar Linke

*Links: Barbara Genscher im Gespräch mit Prof. Dr. Georg Nickenig
Unten: Dagmar Linke testet ein bewegungsfreundliches Dreirad*

Defibrillator-Selbsthilfegruppe feiert mit Barbara Genscher

Im Januar 2017 veranstalteten die Mitglieder der Defibrillator-Selbsthilfegruppe Bonn/Rhein-Sieg ihren traditionellen „Start-ins-Neue-Jahr-Brunch“ und feierten dabei gleichzeitig das im Juni 2017 beginnende 10. Jahr ihres Bestehens. Eingeladen waren nicht nur Mitglieder, sondern auch Angehörige, Referenten, Freunde und Förderer.

Mit Unterstützung der Deutschen Herzstiftung und des Herzzentrums der Universität Bonn hatte am 9. Juni 2008 im „Wasserwerk“ (*World Conference Center*) in Bonn die Gründungsveranstaltung der Selbsthilfegruppe für Patienten mit Defibrillator und ihre Angehörigen stattgefunden. Barbara Genscher, Schirmherrin der Herzstiftung, hatte damals in ihrem Grußwort die Eigeninitiative von Selbsthilfegruppen gelobt. Mehrfach nahm sie an Veranstaltungen der Gruppe teil – so auch an diesem Sonntagsbrunch. Auch der Direktor der Medizinischen Klinik II des Universitätsklinikums Bonn, Prof. Dr. Georg Nickenig, war gekommen. Er hatte der Defi-Selbsthilfegruppe seit 2008 einen Raum zur Verfügung gestellt und sie durch die Vermittlung hervorragender ärztlicher Referenten



Herzgesundheitstage im Ministerium

2016 unterstützte die Herzstiftung als Kooperationspartner das *Team für Betriebliches Gesundheitsmanagement* des Ministeriums für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf. Vier Tage lang ging es um das Thema *Herzgesundheit*. Ziel war es, die Mitarbeiter über die Risikofaktoren zu informieren, die zu Herz-Kreislauf-Krankheiten beitragen können, und sie zu gesunden Verhaltensweisen zu motivieren. Im Mittelpunkt der Aktionstage standen Vorträge über die Themen *Herzinfarkt* (Prof. Dr. Malte Kelm), *Bluthochdruck*, *Psyche und Stress*

auftragten



Der Vortragende des 3. Veranstaltungstags, PD Dr. med. Dong-In Shin, Chefarzt des Herzzentrums im HELIOS Klinikum Krefeld und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Herzstiftung, eingerahmt von Ursula Kirchhof, ehrenamtliche Beauftragte (links), und Simone Gritschke, Betriebliches Gesundheitsmanagement im Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes NRW (rechts)

(PD Dr. Ralf Westenfeld), *Herzrhythmusstörungen* (PD Dr. Dong-In Shin) und *Diabetes mellitus, Fettstoffwechselstörungen und Rauchen* (PD Dr. Tobias Zeus). Die Veranstaltungen im Rahmen der Gesundheitstage des Ministeriums waren gut besucht und fanden großen Anklang. Ursula Kirchhof

Die 100 000-Mitglieder-Marke knacken

Von Alfeld über Gronau bis Harsum – im Landkreis Hildesheim ist Ludwig Arnold als ehrenamtlicher Beauftragter der Deutschen Herzstiftung bekannt. Auch während der letzten Herzwochen rührte er die Werbetrommel: „Mitglied werden lohnt sich!“ Der rührige Heyersumer hat nämlich ein Ziel: im Jahr 2017 die 100 000-Mitglieder-Marke zu knacken. Als Arnold den Posten vor 13 Jahren übernahm, hatte die Herzstiftung knapp 50 000 Mitglieder, sagt er. Seitdem ist er in seinem Landkreis auf sämtlichen Veranstaltungen, die sich um das Thema Herz drehen, anzutreffen. Nun plant der 80-Jährige seinen Rücktritt. Seinen Nachfolger Dieter Herrmann aus Hildesheim hat er bereits

gründlich in die Tätigkeit eingearbeitet. Gleichwohl will er mithelfen, das 100 000. Mitglied zu werben. Als Leiter der von ihm gegründeten Selbsthilfegruppe *Vorhofflimmern* will Arnold



die Intervalle für die Gruppentreffen verkürzen, um dem Wunsch der Herzpatienten nach intensivem Austausch nachzukommen und gleichzeitig für die Herzstiftung zu werben. (gi)

Neuer Beauftragter Peter Ellspermann

Neuer Beauftragter der Herzstiftung in Speyer ist Peter Ellspermann. Er tritt die Nachfolge von Walter Schmitzer an, der diese Tätigkeit 16 Jahre lang – bis zu seinem Tod im April 2015 – ausübte. Ellspermann hatte während seiner beruflichen Laufbahn verschiedene Ämter in der Stadtverwaltung inne, zuletzt war er persönlicher Referent des Oberbürgermeisters. Die Belange von Speyer kennt er also in- und auswendig. Inzwischen ist Peter



Ellspermann im Ruhestand. Seine Entscheidung, sich nun ehrenamtlich für die Herzstiftung zu engagieren, ist ein großes Glück für die Bevölkerung von Speyer und für die Deutsche Herzstiftung. (gi)